

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1973)
Heft: 5

Artikel: Manuel Pauli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-623786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Manuel Pauli

Geboren 1930 in Zürich, Sohn des Berner Kunstmalers Fritz Pauli
Architekturstudium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, Diplom 1955
1958 Eröffnung eines Architekturbüros in Zürich

Arbeiten (Auswahl)

Feriensiedlung in Lugaggia TI, mit 24 Wohneinheiten für die Migros-Pensionskasse, 1966

Überbauung mit 130 subventionierten Wohnungen für die Stadt Zürich in Altstetten, 1969

Saalbau Volketswil mit Hotel und Landgasthof «Wallberg», 1968

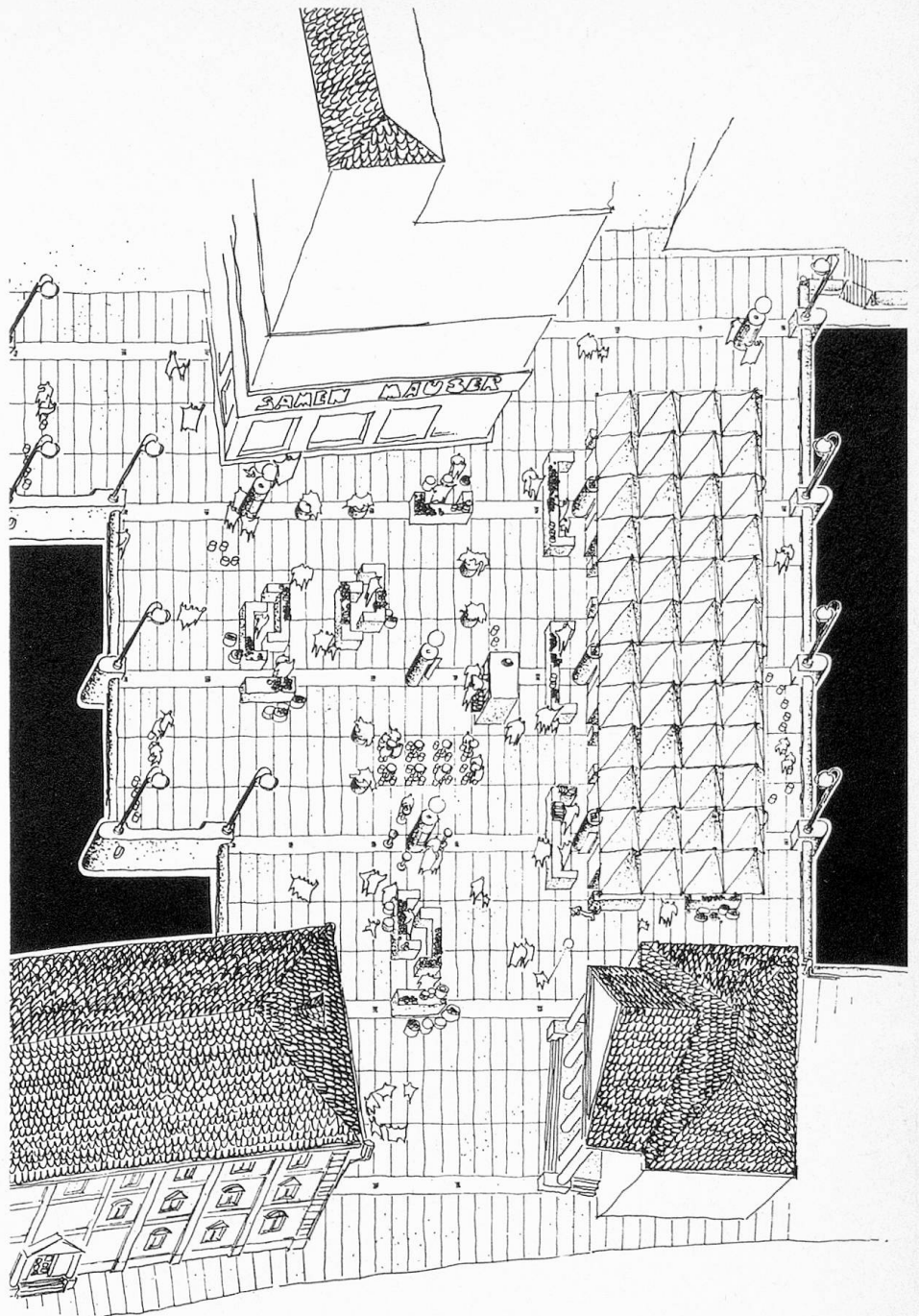
Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben, wovon im 1. Rang: Collegio Papio Ascona, Gymnasium und Konvikt

Umbau und Sanierung Grossmünsterkapelle und Zwinglihaus Zürich
Rathausbrücke und Fleischhallenareal in Zürich

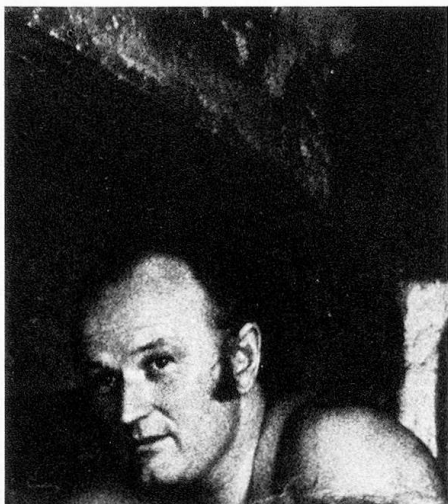
Katholisches Kirchenzentrum Glattbrugg

Manuel Pauli ist Mitglied von Planungsgruppen und Verfasser von Artikeln. Der nachfolgende Text ist – mit Kürzungen – dem Artikel «Neubauen in Altstadtgebieten» (Werk 1964/3) entnommen:

Die Stadt ist ein Organismus, der den Menschen das Leben zu erleichtern hat und eine Kulturstufe einzuhalten erlaubt. Der Organismus ergibt sich aus den Wünschen der Bewohner.



Modell Rathausbrücke Zürich



Die Bewohner ihrerseits passen sich dem Organismus an. Die Stadt kann nicht selbst entstehen: sie ist des Menschen Werk. Einmal erbaut aber beginnt sie ein eigenes Leben zu entfalten, zu wachsen oder zu schrumpfen, sich zu verändern, ihre Bewohner zu verändern, zu erkranken, zu gesunden, ihre Bewohner zu verjagen oder zu töten, andere anzuziehen und zu beglücken. Darum gibt es unendlich viele Arten von Städten.

Die Altstadt deutet auf die Entstehung des Organismus hin. Als Quellgebiet ist sie ein offenes Lehrbuch für Städtebau und Architektur, an dem jede Epoche eine Kleinigkeit beizutragen und abzusehen hat. Die Neustadt entsteht neben einem bestehen-

den Kern oder in jungfräulicher Umgebung oder aber inmitten der lebendigen Stadt.

Die Idealplaner sind der vielschichtigen Stadt nicht wohlgesinnt und möchten sie ersetzen. Trotzdem haben Quellgebiete jederzeit eine erstaunliche Widerstandskraft gegen planerische Angriffe bewiesen. Heute, wo alle Grenzen gesprengt werden, ist es an der Zeit, mit neuen Argumentationen für Quellgebiete einzustehen, ansonsten alles der dynamischen Blähung menschlichen Tuns zum Opfer fallen würde. Es geht dabei letzten Endes stets um die Preisgabe oder aber die Pflege eines bestimmten Lebensbereiches.